

Oberwalliser Grüne streben ersten Grossratssitz an

OBERWALLIS | Die Senkung des Quorums auf acht Prozent bietet auch kleinen Parteien die Chance, Sitze für den Grossen Rat ergattern zu können. Für die Grünen ist das Quorum immer noch zu hoch angesetzt, wie Parteichefin Brigitte Wolf mitteilt.

Die Oberwalliser Grünen sind eine noch junge Partei. Wie vor vier Jahren treten sie nicht mit eigenen Listen bei den Grossratswahlen an, sondern kandidieren erneut zusammen mit den Sozialdemokraten auf gemeinsamen Listen. Im Bezirk Brig sind es Parteichefin Brigitte Wolf und Ralph Manz, im Bezirk Leuk Peter Kälin, welche für die Oberwalliser Grünen die Kohlen aus dem Feuer holen wollen. Weshalb verzichten die Grünen auf Kandidaturen in den übrigen Bezirken? «Es macht durchaus Sinn, die linken Kräfte zu bündeln. Kommt hinzu, dass wir immer noch Probleme haben, mögliche Kandidaten zu finden, die sich politisch exponieren wollen.»

«Das Quorum gehört abgeschafft»

Ein Alleingang würde laut Brigitte Wolf auch darin münden, dass man an der Acht-Prozent-Hürde scheitert. «Wenn wir allein in den Bezirken antreten würden, schaffen wir aller Voraussicht nach nirgends das Acht-Prozent-Quorum. Deshalb bin ich auch der Meinung, dass das Quorum ganz abgeschafft werden sollte. Auch wenn eine Partei im Extremfall nur ein Prozent der Wählerschaft anspricht, dann sollte sie halt wenigstens einen Sitz erhalten. Im Wallis haben wir gar nicht so viele etablierte Parteien. Der eine oder andere Sitz für die Grünen oder die Piraten würde doch gar nicht schaden.»

Wolfs Chancen sind durchaus intakt

Indem man gemeinsam mit der SP ins Rennen steigt, erhöhen sich die Chancen hingegen massiv, erstmals einen Grünen Grossrat im Oberwallis stellen zu können, ist Brigitte Wolf überzeugt. «Wir sind nicht chancenlos.



Pionierin? Brigitte Wolfs Ziel ist es, als erste Vertreterin ihrer Partei einen Grossratssitz erobern zu können.

FOTO WB

Unser Ziel ist die Verteidigung der vier Sitze der Linksallianz im Oberwallis. Und wir wollen den ersten Grossratssitz eines grünen Kandidaten aus dem Oberwallis», sagt die Parteichefin. Am meisten Chancen hat wahrscheinlich sie selbst. Das sieht auch Brigitte Wolf so: «Im Bezirk Brig wird German Eyer nicht mehr kandidieren. Er hinterlässt eine grosse Lücke. Meine Chancen stehen gut, hinter Doris Schmidhalter-Näfen den zweiten Platz zu gewinnen. Kommt hinzu, dass es im Goms und östlich Raron auch wieder SP-Listen gibt. Diese Stimmen werden den Kandidaten in Brig zugutekommen. Wir sollten also unsere beiden bisherigen Sitze verteidigen können, auch wenn der Kuchen kleiner wird, weil der Bezirk

Brig einen Sitz verliert.» Weil sie sich durchaus intakte Chancen ausrechnet, hat sie darauf verzichtet, ihren Suppleantensitz zu verteidigen und setzt nun voll auf einen Grossratssitz.

Die Grünen als Vorreiter

Die Grünen gibt es europaweit schon seit über vierzig Jahren. Im Oberwallis tut sich die Partei hingegen noch schwer, so richtig Fuss zu fassen. Weshalb ist dem so? «Bei den Abstimmungen holen wir stets viel mehr Stimmen, als wir bei den Wahlen gewinnen. Ich nenne die Abstimmung über die Raumplanung als Beispiel. Wir waren die einzige Partei im Kanton, die für diese Vorlage war. Rund zwanzig Prozent haben im Wallis die Initiative angenommen. Das ist aber mei-

lenweit mehr, als wir jeweils bei den Wahlen abholen», erklärt die Parteipräsidentin. Vielleicht ist auch der Umstand mitverantwortlich, dass viele der typischen Umweltthemen der Grünen längst von anderen Parteien ins Programm übernommen wurden? «Ja, aber es brauchte immer Vorreiter. Nehmen Sie das Frauenstimmrecht. Da musste auch lange gekämpft werden, bis die Männer sich dazu durchrangen, dafür zu stimmen», sagt die Parteipräsidentin. Und sicher sei auch die Rückkehr des Wolfs dem Image der Grünen im Oberwallis alles andere als zuträglich. «Doch weshalb sollten wir unsere Sympathie für den Wolf verhehlen? Auch im Oberwallis gibt es viele Leute, die für den Wolf sind», sagt sie. **wk**